

sammengelaufen. Schrecklich war ihr Geschrei, das aus dem Wald hallte. Aber dann verschwand der ungeheure Lärm. Wie nun diese Dinge überall bekannt wurden, da kamen Arme und Reiche und suchten Trost und Gnade und das Kloster kam in Ruf. Und die Mönche bauten zu der Zeit ein Münster und Zellen für die Brüder nach Sitte des grauen Ordens, und von Volkenrode kam ein Abt hierher und Mönche eine große Schar.

Einmal kam Kaiser Friedrich mit vielen Herren nach Eger, in die Nähe des Klosters. Dort feierte er die Hochzeit mit Adelheid, der Tochter des Markgrafen Diepold. Dieser war dem Kloster hold, denn sein Kamerad hatte es erbaut, den er ins Herz geschlossen hatte. Er gab dem Kaiser zur Morgengabe das Egerland und bat ihn das Kloster zu schützen in kaiserlicher Art. Wie nun der Kaiser später wieder einmal nach Eger kam und dort ein Fest feierte, da versammelte er eines Tages die Bischöfe und Herren, deren viele da waren, um Recht zu sprechen. Da gaben ihm viele den Rat, man solle jetzt das Kloster weihen, weil die Herrschaft da sei. Und man erzählte dem Kaiser, was Sankt Johannes gesprochen habe. Als nun Bischof Kuno das Kloster geweiht hatte, sprach der Kaiser: „Fürsten und Grafen und freie Leute sind bei der Weihe gewesen. Große Freiheiten will ich dem Kloster geben.“ Und versieh dem Kloster die Freiheit, daß das Reich sein Vogt sein soll, der es schütze. Fürsliche Rechte solle es haben, damit niemand wage es zu kränken. Wer das übertrete, den solle der Kaiser selber strafen. „Wer aber auch das Reich nicht fürchtet,“ sagte der Kaiser, „dem wird es in der Hölle vergolten. Denn Maria will selber im Kloster wohnen und Sankt Johannes. Wehe dem, der etwas gegen beide tut!“